

Der Bergwenzel

Mitteilungsheft 2022 der Sektion Altenburg
des Deutschen Alpenvereins e. V.



www.alpenverein-altenburg.de



Hoch
hinaus
ist einfach.



sparkasse-altenburgerland.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der für jeden Kunden Ziele erreichbar macht. Wir zeigen Ihnen mögliche Wege.

Wir sind für Sie da:
wochtags 8 - 18 Uhr.

S-DirektFiliale

03447 596-0

info@sparkasse-altenburgerland.de

 **Sparkasse
Altenburger Land**

 **stark im Verbund:**

Deka
Investments

 **Sparkassen
Versicherung**

LBS

 **Immobilien**

Deutsche Leasing

PROTECT
Finanzgruppe

Liebe Sportfreunde,

auch für das Jahr 2022 die besten Wünsche des Vorstandes für Gesundheit und Wohlergehen.

Es hat sich nicht viel geändert seit Beginn der Pandemie. In Abhängigkeit vom Impfstatus, haben wir etwas mehr Freiheiten, was uns zugute kommt, und das Ansteckungsrisiko wurde verringert. Doch wie gesagt, es ist noch lange nicht vorbei. Manchmal empfinde ich es schon als normal, eine Maske zu tragen.

Im Verein hat sich aufgrund der Gesamtsituation nicht viel verändert. Wir konnten unsere Bowling-Abende, den Hallensport, unsere Wanderungen, Klettertouren und einen Lichtbildervortrag ab dem 2. Drittel des Jahres wieder durchführen. Wir haben Arbeitsinsätze in der Hütte gemacht und konnten sie auch wieder zur Vermietung freigeben, was viele erfreut hat, die sich in unserem schönen Thüringer Wald erholen wollten.

Leider sind unsere Bemühungen, die Jugend- und Familienarbeit in Gang zu bringen, in den Kinderschuhen stecken geblieben. Wir müssen erneut die Ärmel hoch krempeln und in die Hände spucken. Zur Mitgliederversammlung des KSB am 20. Oktober wurde dies auch von vielen Sektionen hervorgehoben. Es betrifft nicht nur den Alpenverein, sondern ist im gesamten Altenburger Raum präsent. Und es soll wohl noch schwieriger werden, als vor Corona. Die Kinder und Jugendlichen sind schwerer zu erreichen, ein Cavesyndrom hat sich breitgemacht. Aber auch Mitglieder in den Vereinen haben sich zurückgezogen. Es fehlt der Kontakt!

Wenn ich unseren OB André Neumann zitieren darf, er sprach sogar von einer "Verrohung der Sprache unserer Jugend", gestand den Sportvereinen gleichzeitig einen Einfluss daraufhin zu, unsere Kinder bei gemeinsamen Aktivitäten im Vereinsleben zu erziehen.

Lasst uns wieder etwas gemeinsam tun und dem Zweck unseres Vereins wieder Leben einhauchen. Fühlt Euch alle angesprochen. Wir brauchen Euch.

Weil es besonders wichtig ist, will ich hier im Vorwort und damit gleich zu Beginn dieses Heftes darauf hinweisen, dass im nächsten Jahr wieder die Wahl eines neuen Vorstands ansteht. Die Vorstandsmitglieder Angela Oertel, Kerstin Hummel, Hanno Held und Helmut Talakovics haben bereits erklärt, dass sie für eine weitere Wahlperiode nicht zur Verfügung stehen. Es müssen also einige Vorstandspositionen neu besetzt werden. All unsere bisherigen diesbezüglichen Bemühungen brachten leider nur ein wirklich aktives Vorstandsmitglied zustande, welches sich um die Mitgliederverwaltung kümmert. Sollten uns keine weiteren Erfolge beschieden sein, müsste der Verein aufgelöst werden und das Vereinsvermögen an eine andere Sektion des DAV übertragen werden. Macht Euch bitte alle dazu Gedanken! Es geht um den Fortbestand unseres Vereins.

Der Vorstand

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Wir gratulieren zum Geburtstag	5
Wir danken für langjährige Mitgliedschaft	6
Mitgliederentwicklung und Allgemeines zur Mitgliedschaft	7
Versicherungsschutz Alpiner Sicherheits-Service ASS	8
Mitgliedsbeiträge der Sektion Altenburg und Mitgliedsausweis 2022	9
Beitragseinzug und Einladung zur Mitgliederversammlung 2023	11
Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder	12
Plan der Wandertouren 2022 / Allgemeine Hinweise	13
Sport- und Veranstaltungsplan 2022	14
Hüttenreservierung	16
Arbeitseinsätze 2021	20
Bowlingabende 2021	21
Wandertouren unserer Wanderleiter 2021 / Neujahrswanderung	22
Touren unserer Mitglieder 2021 und davor	27
Bergfotos Rainer Bauch	44
Vereinsinformationen	45
Impressum	46

Wir gratulieren allen Vereinsmitgliedern zum Geburtstag und wünschen ihnen alles Gute, ganz besonders unseren Jubilaren.

zum 90. Geburtstag:

Manfred Dittrich
Klaus Kertscher

zum 80. Geburtstag:

Gudrun Rösler
Peter Winter

zum 75. Geburtstag:

Heinz Berger
Frank Graichen

zum 70. Geburtstag:

Ilona Jürgens
Volker Hentschel
Siegfried Kunze
Karlheinz Klement
Uta Leonhardt
Helmut Talakovics

zum 65. Geburtstag:

Bettina Haan
Andreas Haan
Karin Pohlers
Ursula Ruppach
Andrea Schmidt
Heidemarie Schulz

zum 60. Geburtstag:

Michael Bendler
Henry Frank
Elke Freiberg
Steffen Gose
Ramona Mitsching
Katrin Oertel

zum 50. Geburtstag:

Lutz Arnold
Janet Balzer
Steven Böhm
Susanne Busch
Thomas Holz
Enrico Kayser
Heiko Kröber
Manuela Müller
Carsten Simon
Silke Vogel
Heike Wannenwetsch

zum 40. Geburtstag:

Frank Dietrich
Sebastian Fidyka
Thomas Lauckner

zum 30. Geburtstag:

Nicolas Held
Christine Seupel

zum 20. Geburtstag:

Fiete Jahn
Jonas Riechel
Ole Jacob Zeitler



Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern weiterhin Freude am alpinen Sport, beim Wandern und allen Aktivitäten. Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern für ihre Treue. Folgende Bergfreunde feiern in 2022 ein Jubiläum Ihrer Mitgliedschaft im DAV.

65 Jahre Mitgliedschaft:

Peter Winter

45 Jahre Mitgliedschaft:

Evelin Süptitz

Karl-Heinz Süptitz

30 Jahre Mitgliedschaft:

Jens Gerth

Roland Plau

25 Jahre Mitgliedschaft:

Rolf Förster

Tina Marie Jahn

Gerald Karg

Günter Petzka

Tom Pieprzyk

Petra Talakovics

Helmut Talakovics



Mitgliederentwicklung der Alpenvereinssektion Altenburg

(Stand: 01.11.2021)

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
273	284	296	298	329	331	357	359

Allgemeines zur Mitgliedschaft

Beginn der Mitgliedschaft:

Die Aufnahme in die Sektion ist schriftlich zu beantragen und nur mit Erteilung einer Beitragseinzugsermächtigung möglich. Den Antrag erhaltet Ihr in unserer Mitgliederverwaltung oder unter www.alpenverein-altenburg.de. Bei der Erstaufnahme wird neben dem Beitrag auch die Aufnahmegebühr eingezogen.

Umstufung:

Die Umstufung eines Mitglieds in eine neue Kategorie erfolgt immer in dem seinem Geburtstag folgenden Jahr (z.B. wer im Laufe des Jahres 2021 18 Jahre alt geworden ist, wird für das Jahr 2022 in die Kategorie D-Mitglied-Junioren umgestuft).

Änderungen:

Kündigungen, Änderungen der Bank, der Bankverbindung oder des Wohnsitzes bitte umgehend per E-Mail an: mitgliederverwaltung@alpenverein-altenburg.de oder schriftlich an die Sektion, Postfach 1105, 04581 Altenburg melden. Bankgebühren wegen nicht eingelöster Lastschriften gehen immer zu Lasten des Mitglieds!

Beendigung der Mitgliedschaft:

Wir hoffen, dass Ihr auch in der Zukunft dem Alpenverein als Mitglied die Treue haltet. Sollte es jedoch triftige Gründe geben, aus der Sektion auszutreten, so denkt bitte daran, dass uns Euer Kündigungsschreiben zum Jahresende satzungsgemäß bis spätestens zum 30. September erreicht haben muss. Beachtet, dass bei einer Kündigung zum 31.12. die Mitgliedschaft endet und damit auch der Versicherungsschutz erlischt.

NOTRUFNUMMER
+49 89 30657091

Versicherungs-Schutz

Alpiner Sicherheits-Service ASS

Jedes Mitglied im DAV genießt über die DAV-Mitgliedschaft den Schutz folgender Versicherungen bei Unfällen während alpinistischer Aktivitäten (**inkl. Skilauf, Langlauf, Snowboard**):

- 1) Such-, Bergungs- und Rettungskosten bis zu 25.000 Euro je Person und Ereignis
- 2) Unfallbedingte Heilkosten (Arzt, Krankenhaus) im Ausland bei Unfallverletzung während der Ausübung von Alpinsport. Heilkosten aufgrund Krankheit sind nicht abgesichert. Als Ergänzung empfiehlt sich der Abschluss einer Auslandsreise-Krankenversicherung. Nähere Info zu den Zusatzversicherungen auf der DAV-Homepage.

Schadensmeldungen zu Pkt. 1 und 2: Würzburger-Versicherungs-AG
Tel. 0931 2795-250

Leistungen aus anderen Versicherungen bzw. von Sozialversicherungsträgern sind zuerst in Anspruch zu nehmen (Subsidiarität).

- 3) 24-Stunden-Notrufzentrale: Tel.: +49 89 30657091 bei Bergnot oder Unfällen während der Ausübung von Alpinsport.
- 4) Unfallversicherungsschutz (R+V Allgemeine Versicherung AG) Max. 5.000 Euro bei Unfalltod, max. 25.000 Euro bei Vollinvalidität (100%), max. 25.000 Euro für Bergungskosten bei Unfalltod. Schadensmeldung unter Tel.: 0800 533-1111 (aus dem Ausland +49 611 16750-507). Der Unfalltod ist unverzüglich (spätestens innerhalb 14 Tagen) unter der Telefonnummer 0800 533-1111 (aus dem Ausland +49 611 16750-507) anzuzeigen.
- 5) Sporthaftpflicht-Versicherung (Generali Versicherung AG) Absicherung der gesetzlichen Haftpflichtansprüche aus Personen- und Sachschäden mit bis zu 6.000.000 Euro sofern sich diese Ansprüche aus den genannten sportlichen Aktivitäten ergeben. Euer Ansprechpartner ist das Versicherungsbüro Fleischer, Tel.: 089 121521-0

Geltungsbereich des ASS: weltweit, bei Bergnot oder Ausübung von Alpinsport
Ausnahme: Alpinsport im Rahmen von Pauschalreisen außerhalb Europas, z.B. Trekkingtouren oder Expeditionen.

Weitere Informationen findet Ihr auch unter www.alpenverein.de

Aufnahmegebühren und Mitgliedsbeiträge

(Stand ab dem 01.01.2021)

Wie von der Mitgliederversammlung am 21.01.2020 beschlossen, gelten aufgrund der Erhöhung der Verbandsbeiträge seit dem 01.01.2021 diese Mitgliedsbeiträge für die Sektion Altenburg.

Aufnahmegebühr:

10 € pro Einzelantrag
5 € Kinder und Jugend
15 € Familien

Beitragskategorien¹⁾:

A-Mitglieder – 58 €/Jahr

Vollmitglieder ab dem vollendeten 25. Lebensjahr, die keiner anderen Kategorie angehören.

B-Mitglieder – 30 €/Jahr

- Partnermitglieder²⁾:
 - a) das Partnermitglied und das dazugehörige Mitglied mit Vollbeitrag gehören unserer Sektion an,
 - b) es besteht eine identische Anschrift,
 - c) der Mitgliedsbeitrag wird in einem Zahlungsvorgang beglichen.
- aktive Mitglieder der Bergwacht
- Mitglieder, die das 70. Lebensjahr¹⁾ vollendet haben (auf Antrag)
- Schwerbehinderte ab vollendetem 25. Lebensjahr³⁾ (auf Antrag)

C-Mitglieder – 15 €/Jahr

Mitglieder, die als A- oder B-Mitglied oder als Junior oder als Kind/Jugendlicher einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS angehören. Sie erhalten von uns keinen Ausweis und sind nicht wahlberechtigt.

D-Mitglied – 25 €/Jahr

Junioren ab dem vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.

D-Mitglied – 15 €/Jahr

Junioren mit Schwerbehinderung³⁾ von mindestens 50% (auf Antrag)

K/J-Mitglied – 10 €/Jahr

Alleinversicherte Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Sie haben keine Mitgliederrechte, genießen aber Vorrechte auf Hütten und den Schutz der Unfallfürsorge und Haftpflichtversicherung. Dieser Beitrag ist nur von Kindern und Jugendlichen zu entrichten, deren Eltern nicht der Sektion Altenburg angehören.

K/J-Mitglied – 0 €/Jahr

Alleinversicherte Kinder und Jugendliche mit Schwerbehinderung³⁾ von mindestens 50% (auf Antrag)

Familienbeitrag – 90 €/Jahr

Gilt für ein A- und ein B-Mitglied, sowie für deren zur Partnerschaft gehörende Jugendliche und Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Bei Alleinerziehenden ist der Beitrag für ein A-Mitglied (58 €/Jahr) zu entrichten.

- a) alle Mitglieder der Familie/Partnerschaft gehören unserer Sektion an
- b) alle Mitglieder der Familie/Partnerschaft weisen die gleiche Adresse auf
- c) der Mitgliedsbeitrag wird in einem Zahlungsvorgang beglichen

Bei Eintritt ab dem 01.09. reduziert sich unser Mitgliedsbeitrag um 50% im Aufnahmejahr, bei unveränderter Aufnahmegebühr (10 € pro Einzelantrag, 5 € für Kinder und Jugendliche im Einzelantrag, 15 € für Familien).

Anmerkungen:

- ¹⁾ Für die Einordnung in eine Beitragskategorie sind jeweils die Verhältnisse zu Beginn des Kalenderjahres (am 1. Januar) maßgebend. Das Mitglied hat den Beitrag für jene Kategorie an die Sektion zu entrichten, der es zu Beginn des Kalenderjahres angehört. Die Umstufung in eine neue Kategorie erfolgt jeweils in dem seinem Geburtstag folgenden Jahr. So werden bspw. im Jahr 2019 alle Kinder/Jugendliche, die im Jahr 2001 geboren sind, zum 1.1.2020 in die Kategorie Junior umgestuft. Unterjährige Kategoriewechsel (z.B. bei Heirat) sind nicht mehr möglich.
- ²⁾ Liegt eine der Voraussetzungen für den Partnerbeitrag nicht mehr vor, entfällt der Partnerbeitrag. Es erfolgt ab dem folgenden Kalenderjahr eine Umkategorisierung zum Mitglied mit Vollbeitrag. Alle Mitglieder, die vor dem Stichtag 1.1.2008 nach dem Tod ihres Partners weiter in der Kategorie B eingruppiert werden konnten, müssen auch zukünftig nur den ermäßigten Beitrag bezahlen (Bestandsschutz).
- ³⁾) Gegen Vorlage eines gültigen Schwerbehindertenausweises und einem Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent.

Mitgliedsausweise 2022

Die neuen Mitgliedsausweise 2022 werden im Februar 2022 direkt vom Hauptverein/Druckerei verschickt.

Die neuen Ausweise haben eine Gültigkeit vom 01. Dezember 2021 bis zum 28. Februar 2023.

Die Ausweise 2021 gelten noch bis 29.02.2022, wenn die Mitgliedschaft nicht zum Ende des Jahres 2021 gekündigt wurde.

Beitragseinzug für das Jahr 2022 mit SEPA-Basis-Lastschriftverfahren

Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE28ZZZ00000364573**

Seit dem Jahr 2014 wurde auf das europaweit einheitliche SEPA-Basis-Lastschriftverfahren umgestellt. Die von Euch erteilte Einzugsermächtigung wird dabei als SEPA-Basis-Lastschriftmandat weiter genutzt. Das Mandat wird durch die oben genannte Gläubiger-Identifikationsnummer und die Mandatsreferenz, entspricht Eurer Mitgliedsnummer, gekennzeichnet. Den Mitgliedsbeitrag ziehen wir im Januar 2022 per SEPA-Lastschrift von Eurem Konto ein.

Bitte beachtet, dass Euer Konto eine ausreichende Deckung aufweist.

Selbstzahler entrichten den Jahresbeitrag unaufgefordert bis spätestens 15. Januar auf das Konto der Sektion Altenburg bei der

Sparkasse Altenburger Land

IBAN: DE38 8305 0200 1102 0001 04 BIC: HELADEF1ALT.

Der Vorstand lädt alle Mitglieder der Sektion Altenburg zur nächsten Mitgliederversammlung des DAV am 19. Januar 2023 in den Ratskeller zu Altenburg um 19:00 Uhr herzlich ein.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den Versammlungsleiter
 2. Wahl der Protokollführer
 3. Bericht des Vorstandes zum vergangenen Jahr
 4. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters
 5. Bericht des Hüttenwartes
 6. Bericht des Jugendleiters
 7. Bericht der Revisionskommission
 8. Debatte zu den Berichten
 9. Entlastung des Vorstandes
 10. Ehrungen
 11. Wahl des neuen Vorstandes
 12. Schlusswort

*Wir gedenken
aller verstorbenen
Mitglieder*



Geplante Wandertouren 2022

<u>08.01.2022</u>	Neujahrswanderung	ca, 10,0 Km
<u>19.03.2022</u>	Alter Gleisberg – Königstuhl Runde	16,5 Km
<u>30.04.2022</u>	Von Waldkirchen zur Augustusburg	17,2 Km
<u>25.06.2022</u>	Rund um die Weidatalsperr	19,7 Km
<u>13.08.2022</u>	Die Savanne von Sachsen Anhalt -Von Naumburg über Freyburg zum Rödel-	18,2 Km
<u>08.10.2022</u>	Burg Stein – Zwickauer Mulde Runde	14,5 Km
<u>07.01.2023</u>	Neujahrswanderung	ca. 10 Km

Änderungen vorbehalten !

Die Treffpunkte, Abfahrtszeiten und weitere Informationen werden rechtzeitig auf der Internet-Seite des Alpenvereins Sektion Altenburg (<http://alpenverein-altenburg.de/>) und auf der Seite <http://www.wanderhummel.de/> sowie in der Presse bekanntgegeben.

Die Touren werden einige Tage zuvor in der Presse und auf unserer Homepage angekündigt. Im Internet findet man Tourenprogramm, Informationen, Berichte und Fotos unter: www.alpenverein-altenburg.de. Berichte über durchgeführte Touren werden zum Teil ebenfalls in der Presse und/oder im Internet – meist mit einem Foto – veröffentlicht. Die Touren können durch die Tourenbegleiter jederzeit abgeändert oder abgesagt werden, selbst während der Tour abgeändert oder abgebrochen werden, wenn Wetterverhältnisse oder örtliche Gegebenheiten eine Durchführung wie geplant nicht zulassen. Sicherheit hat oberste Priorität!

Der Veranstalter wie auch die Tourenführer sind mit Ausnahme von vorsätzlichem bzw. grobfahrlässigem Fehlverhalten von jeglicher Haftung freigestellt. Jeder Teilnehmer ist insofern in vollem Umfange eigenverantwortlich!

Wenn nichts anderes angekündigt wird, ist der Treffpunkt am Kino „Capitol“ in Altenburg. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Die Fahrgemeinschaften rechnen die Fahrtkosten selbstständig ab. Als Anhaltspunkt für die Fahrtkostenbeteiligung kann gelten: pro gefahrenem Kilometer 0,25 € für das Auto, zuzüglich evtl. Parkplatzgebühren, aufgeteilt auf die Insassen.

Die jeweiligen Fahrer sind mit Ausnahme von vorsätzlichem bzw. grobfahrlässigem Verhalten von jeglicher Haftung freigestellt. Jeder Teilnehmer erkennt diese Freistellung mit seiner Teilnahme ausdrücklich an.

Sollte es aus irgendwelchen Gründen erforderlich werden, die Teilnehmerzahl zu begrenzen, haben Alpenvereinsmitglieder Vorrang vor Nichtmitgliedern.

Sport- und Veranstaltungsplan 2022

Datum	Aktivität	Ansprech-partner	Telefon	Bemerkung
08.01.2022	Neujahrswanderung	Steffen Hummel	0171 6231724	
13.01.2022	Bowling im Bowlingcenter Altenburg	Hanno Held	03447 830262	19:00 Uhr
20.01.2022	Mitgliederversammlung	Vorstand	03447 500555	19:00 Uhr, Ratskeller ABG
08.02.2022	Lichtbildervortrag	Volker Kutzner	034491 23663	19:00 Uhr Gartenanlage "Ost", Münster Str., ABG
17.02.2022	Bowling im Bowlingcenter Altenburg	Hanno Held	03447 830262	19:00 Uhr
01.03.2022	Lichtbildervortrag	Edgar Nönnig	0170 4643037	19:00 Uhr Gartenanlage "Ost", Münster Str., ABG
19.03.2022	Alter Gleisberg – Königstuhl Runde 16,5 Km	Steffen Hummel	0171 6231724	Treff "Capitol"
29.04.- 01.05.2022	Arbeitseinsatz Hütte Stützerbach	Hanno Held	03447 830262	
30.04.2022	Von Waldkirchen zur Augustusburg 17,2 Km	Steffen Hummel	0171 6231724	Treff "Capitol"
11.06.2022	Verpflegungspunkt Skatstadtmara- thon	Hans-Jochen Jahn	03447 501902	10 Teilnehmer
25.06.2022	Rund um die Weidatalsperre 19,7 Km	Steffen Hummel	0171 6231724	Treff "Capitol"
02.07.- 08.07.2022	Hochtour in den Berner Alpen, mit Fiescherhorn und Jungfrau als Ziel	Sven Rieling	0170 7714749	Anmeldung bis 19.06.22
13.08.2022	Die Savanne von Sachsen Anhalt - Von Naumburg über Freyburg zum Rödel 18,2 km	Steffen Hummel	0171 6231724	Treff "Capitol"
20.08.- 28.08.2022	Hochtour in den Westalpen, mit Gran Paradiso und Aletschhorn als Ziel	Sven Rieling	0170 7714749	Anmeldung bis 01.08.22
17.09.- 25.09.2022	Wanderwoche in den Alpen, schöne Herbsttour von Hütte zu Hütte	Sven Rieling	0170 7714749	Anmeldung bis 01.09.22
23.- 25.09.2022	Arbeitseinsatz Hütte Stützerbach	Hanno Held	03447 830262	
08.10.2022	Burg Stein – Zwickauer Mulde Runde 14,5 Km	Steffen Hummel	0171 6231724	Treff "Capitol"
20.10.2022	Bowling im Bowlingcenter Altenburg	Hanno Held	03447 830262	19:00 Uhr
08.11.2022	Lichtbildervortrag	Volker Kutzner	034491 23663	19:00 Uhr Gartenanlage "Ost", Münster Str., ABG

Datum	Aktivität	Ansprech-partner	Telefon	Bemerkung
24.11.2022	Bowling im Bowlingcenter Altenburg	Hanno Held	03447 830262	19:00 Uhr
29.11.2022	Lichtbildervortrag	Edgar Nönnig	0170 4643037	19:00 Uhr Gartenanlage "Ost", Münsaer Str., ABG
14.12.2022	Weihnachtsfeier der Sektion	Olaf Kunze	0152 22132716	19:00 Uhr, Anmeldung bis 04.12.22
27.12.2022 - 04.01.2023	Ski- oder Wandertouren , Hütte "Breiter Grund"	Hans-Jochen Jahn	03447 501902	12 Teilnehmer
07.01.2023	Neujahrswanderung	Steffen Hummel	0171 6231724	
Jeden Mittwoch	Gymnastik und Volleyball in der Turnhalle, Erich-Mäder-Schule, 20 Teilnehmer	Hans-Jochen Jahn, Olaf Kunze	03447 501902	

Für Planungen von Touren in die Sächsische Schweiz steht Euch Karli Süptitz zur Verfügung. Er kann Euch Empfehlungen und Insidertipps geben. Bitte unter 035021 599996 anrufen.

Die Fahrt zu den jeweiligen Ausgangspunkten der Wandertouren des DAV erfolgt in Fahrgemeinschaften. Der Treffpunkt ist das Capitol in Altenburg. Andere Treffpunkte, Abfahrtszeiten und weitere Informationen werden rechtzeitig auf unserer Homepage www.alpenverein-altenburg.de, auf der Internetseite www.wanderhummel.de sowie in der regionalen Presse bekanntgegeben.

Für alle Termine im Sport- und Veranstaltungsplan 2021 gilt: Falls die jeweilige Veranstaltung abgesagt werden muss, wird rechtzeitig auf unserer Homepage und per E-Mail darüber informiert.





Hüttenreservierung (Achtung: Neue Bankverbindung!)

Die Hüttenreservierung ist für alle Mitglieder der Sektion über die Webseite unserer Sektion vorzunehmen. Sollte zum gewünschten Termin eine Vorreservierung ersichtlich sein, ist mit dem Hüttenwart Rücksprache zu nehmen. Über die Vergabe entscheidet der Hüttenwart, in Ausnahmefällen der Vorstand bis zum 12. 1. des Folgejahres. Für Gäste kann ab dem 2. 1. für das laufende Jahr bestellt werden. Dabei haben Vereinsveranstaltungen Vorrang, gefolgt von Alpenvereinsmitgliedern und dann Nichtmitgliedern. Für Gäste trägt ein Sektionsmitglied die Verantwortung.

Bestellung

Im Internet: <http://alpenverein-altenburg.de/huette-stuetzerbach/>
Dort gibt es auch ein Anmeldeformular und eine Übersicht über freie Plätze.

Beim Hüttenwart: Hanno Held
Am Schenkengraben 16
04600 Altenburg
Tel.: 01741843974

Gebühren pro Tag:

Mitglieder über 12 Jahr	5,00 €
Mitglieder bis 12 Jahre	frei
Kinder bis 12 Jahre von Mitgliedern der Sektion Altenburg	3,00 €
Gäste über 12Jahre	10,00 €
Gäste bis 12 Jahre	5,00 €

Mitglieder des DAV Offenburg und des SAC Olten zahlen wie Mitglieder der Sektion Altenburg. In der Hütte liegen Formulare für die Überweisung bereit. Die Gebühren sind binnen einer Woche nach Belegung auf das Sektionskonto einzuzahlen.

Reservierungsgebühr:

Nach Bestätigung der Reservierung/Abschluss des Nutzungsvertrages ist innerhalb von 10 Tagen eine Reservierungsgebühr von 20,00 € auf das Sektionskonto zu überweisen. Die Reservierungsgebühr wird bei der Abrechnung der Übernachtungen angerechnet. Bei Nichtzahlung erlischt der Anspruch auf Reservierung. Bei Absage wird die Gebühr einbehalten, falls es keine Ersatzbelegung gibt.

Bankverbindung für Überweisung:

DAV Sektion Altenburg
Sparkasse Altenburger Land
IBAN: DE38 8305 0200 1102 0001 04
BIC: HELADEF1ALT.

Der Schlüssel für die Hütte ist bei Herrn Hanno Held abzuholen und sofort nach Rückkehr dort mit dem Übernachtung-/Abrechnungsbeleg abzugeben. Soll der Schlüssel per Post geschickt werden, wird eine Gebühr von 3,50 € erhoben. Die Rücksendung erfolgt auf eigene Kosten des Nutzers, wenn eine persönliche Abgabe nicht möglich ist.

Unregelmäßigkeiten oder notwendige Reparaturen bzw. Maßnahmen sind unverzüglich dem Hüttenwart zu melden. Die ausgehändigte Hüttenordnung ist unbedingt einzuhalten.



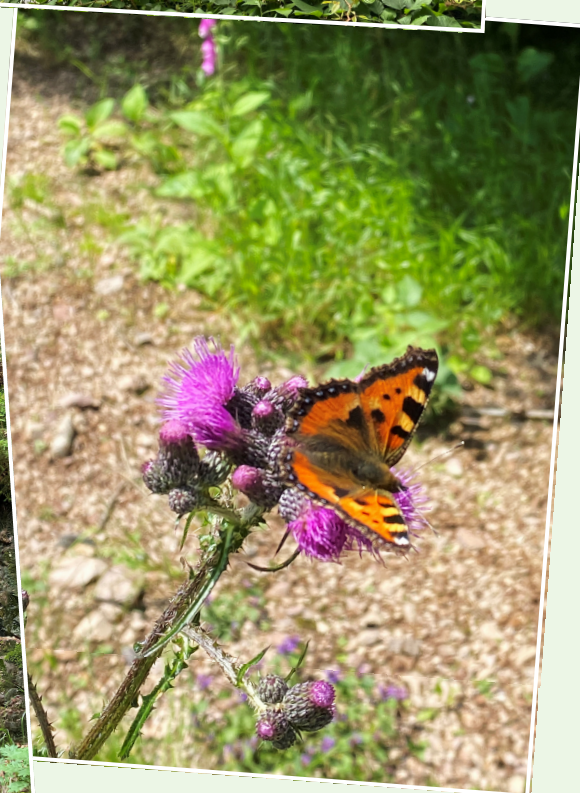


**Bilder aus der Um-
gebung unserer Hütte im
Breiten Grund**





**So schön ist der Sommer
im Thüringer Wald**



Arbeitseinsatz vom 05.-13.06.2021

Aufgrund von Corona erfolgte von Januar bis Mitte Juni 2021 keine Vermietung unserer Hütte. Die bestehenden Verträge für diese Zeit mussten leider storniert werden und der geplante Arbeitseinsatz vom 07.05.-09.05.2021 wurde abgesagt. Deshalb fanden dann vom 06.06.-13.06.2021 zwei Arbeitseinsätze statt.

Die anstehenden Aufgaben waren die regelmäßigen Reinigungs- und Wartungsarbeiten. Die Frauen haben die Reinigungsarbeiten in der Hütte erledigt. Die Männer waren überwiegend im Außenbereich tätig. Da über die Winter- und Frühjahresmonate keine Belegung in der Hütte war, brauchte auch kein Anbrennholz gespalten werden. Familie Süptitz hat im Juli 2021 Gras gehauen und noch andere Arbeiten erledigt. Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern, auch im Namen des Vorstandes, für die geleistete Arbeit.



Hanno Held
Hüttenwart

Arbeitseinsatz vom 24.-25.09.2021



Unser Arbeitseinsatz im Herbst fand planmäßig statt. Für die Belegung in der Hütte wurde das Hygienekonzept angewendet, dass auch für die Übernachtungen gilt. Dabei wurden die notwendigen Arbeiten im Innen- und Außenbereich durchgeführt und die Terrasse und Treppe zum Holzlager gründlich vom Unkraut befreit. Höhepunkt des Arbeitseinsatz war die Installation eines neuen Küchenherdes. Wir wünschen uns, dass dieser pfleglich behandelt und immer sauber gehalten wird. Je nachdem wie sich der Vorratsbestand im Brennholzlager entwickelt, werden wir im Frühjahr 2022 diesen mit dem vorhandenen Holz auffüllen.

Neben den vom Verein angesetzten Arbeitseinsätzen finden auch Arbeitseinsätze und

Arbeiten von Mitgliedern statt, die zu den geplanten Terminen nicht teilnehmen können. All denen, die sich bei den Arbeitseinsätzen eingebracht haben mein persönlicher Dank, auch im Namen des Vorstandes.

Hanno Held
Hüttenwart

Bowlingabende im Herbst 2021

Für den Herbst waren zwei Bowlingabende geplant, am 21.10.2021 und 18.11.2021 jeweils um 19.00 Uhr im DPZ in Altenburg Zwickauer Straße. Die Bowlingabende im Frühjahr mußten ja coronabedingt ausfallen.



Nach einem Jahr war es uns wieder vergönnt gemeinsam zu bowlen. Die Bowlingabende schaffen einen kleinen Bewegungsausgleich für die fehlenden Wanderungen, man sieht sich wieder mal und es gibt immer viel zu erzählen. Diese Kontakte und Gespräche sind in der angespannten Zeit gut für Körper und Seele und der Sport kann uns etwas ertüchtigen. Zu

beiden Terminen waren genügend Teilnehmer da, so dass wir auch beide Bahnen nutzen konnten. Alle Teilnehmer gaben sich große Mühe, um ein gutes sportliches Ergebnis zu erreichen. Am Ende wurden wieder die Besten unter Beifall geehrt, wobei die Unterschiede in den Ergebnissen wieder sehr gering waren.

Wir hoffen, dass die Bowlingtermine im Frühjahr stattfinden können. Geplant sind der 13.01.2022 und der 17.02.2022. Bis dahin wünsche ich allen eine gute Zeit und viel Gesundheit.

Hanno Held
Hüttenwart



Wanderung von Zschopau zum Affenstein und Kanzel

Am 17.07.2021 war es wieder soweit. Endlich nach der coronabedingten Pause startete die Sektion Altenburg des Deutschen Alpenverein e.V. nach längerer Durststrecke mit einer 15,7 Km langen Tour in die Wandersaison 2021. Eigentlich war laut Veranstaltungsplan für Juli gar keine Tour vorgesehen. Da es uns zeitlich jedoch möglich war, haben wir den Termin kurzfristig eingeplant, als Ersatz für die Juni-Tour.

12 Wanderfreunde standen an diesem Tag in den Startlöchern und wollten los. Leider ließ uns diesmal der Wettergott im Stich. Corona hatten wir vorerst hinter uns, aber den Regen bei uns. Nichts desto trotz, nach der Devise „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Kleidung“ teilten sich die 12 Wanderfreunde auf die bereitstehenden Autos auf und wir fuhren Richtung Zschopau. Hier parkten wir unsere Autos auf dem Neumarkt in Zschopau, zogen die Wanderschuhe an, schnallten die Rucksäcke auf, natürlich mit Regenschutz und machten uns auf den Weg. Vom Neumarkt ging es ein kleines Stück durch die Stadt bis der Fluss Zschopau erreicht wurde. Am Flussufer entlang, vorbei am Stülpner-Brunnen führte uns der Weg zum Aussichtspunkt Affenstein, von dem man in das Zschopautal und den Ort Wilischthal blicken konnte. Durch den vielen Regen der letzten Tage führte die Zschopau sehr viel Wasser und die Strömung war relativ stark. Ganz im Gegensatz zu unserer Tour am Ostersonntag, wo wir die Strecke vorab abge-



laufen waren. Da herrschte Eitel Sonnenschein (dies wurde den Wanderfreunden an diesem Tag mehrfach mitgeteilt) und die Zschopau plätscherte gemütlich dahin.

Vielleicht lag es an der schlechten Sicht durch immer wieder aufziehende Dunstschwaden oder an der Sichtbehinderung durch den Regenschirm, jedenfalls verlor der Wanderleiter Steffen Hummel kurz die Orientierung und

verließ die ursprünglich angedachte Route. Aber schließlich haben wir ja zwei Wanderleiter!! Einer am Anfang der Wandergruppe und der andere am Ende der Wandergruppe, damit auch niemand verloren geht. Und so waren die Letzten plötzlich die Ersten, da sich alle um 180 Grad drehen und ein kleines Stück des Weges zurückgehen mussten.

Auf abwechslungsreichen Wegen ging nun vorbei an Gießbach nach Scharfenstein mit seiner gleichnamigen Burg. Hier war Halbzeit der Tour und wir

machten eine längere Rast zur Stärkung der Wanderer. Glücklicherweise hatte der Regen aufgehört und wir konnten unsere Rast mit dem Proviant, den wir im Rucksack hatten, verhältnismäßig trocken genießen. Danach wanderten wir ein Stück auf dem Karl-Stülpner-Weg entlang und kamen nach kurzem, knackigem Anstieg zur Kanzel mit eigentlich schönen Blick auf Grießbach und die Zschopau. Aber leider war vom Ausblick nichts zu sehen, alles nebelverhangen. Die Wege hier oben waren auch sehr aufgeweicht und so mussten die Wanderschuhe ganze Arbeit leisten. Manchmal waren wir bis zum Knöchel im Schlamm.



Von hier führte die Tour weiter durch Ziegenrück bis zum ehemaligen MZ-Werk Zschopau. Wir erreichten wohlbehalten wieder den Neumarkt in Zschopau und hatten eigentlich vor, jetzt noch ein schönes Eis zu essen. Aber leider war das Eiscafé urlaubsbedingt geschlossen. Schade, vielleicht ein anderes Mal.

Kerstin und Steffen Hummel

Wanderung „Rund um Schwarzburg“ am 14.08.2021

Jetzt konnten wir unseren geplanten Wandertermin halten und so führte unsere Tour diesmal ins Schwarzatal. Hier hatten wir bereits 2011 eine Wanderung durchgeführt. Wie doch die Zeit vergeht.



Obwohl wir dieses Mal auf eine Anzeige im Kurier zur Ankündigung unserer Wanderung verzichtet hatten, belief sich die Zahl unserer treuen und zum Teil auch neuen Wanderfreunde auf 20 Personen.

Wir trafen uns wieder 8.00 Uhr am Capital in Altenburg und verteilten uns auf 6 Autos, in der Hoffnung, dass alle pünktlich am vereinbarten Treffpunkt, der Pocherbrücke in Sitzendorf, ankommen. Die Anfahrt war diesmal doch relativ weit. Aber

es klappte alles reibungslos. Alle Autos waren pünktlich, so dass wir 10.00 Uhr unsere Tour starteten. Das Wetter ließ diesmal keine Wünsche offen, es war

vielleicht sogar etwas zu warm. Obwohl wir viel durch den Wald liefen und uns die Bäume Schatten spendeten, war es eine anspruchsvolle Route im ständigen bergauf und bergab.

Unsere Tour erstreckte sich auf 17,4 km „Rund um Schwarzburg“ durch das Schwarzatal und in den Ort Schwarzburg. Vom Parkplatz Pocherbrücke kurz vor



Sitzendorf führte uns der Weg durch Sitzendorf zum Sommerberg mit herrlichem Ausblick auf die Orte des Schwarza- und Sorbitztales. Weiter ging es zum Trippstein mit Blick auf Schwarzburg und die umliegenden Höhenorte. Hier machten wir unsere erste kurze Pause, denn Trinken war an diesem Tag sehr wichtig.

Vom Trippstein stiegen wir wieder hinab ins Schwarzatal zum Schweizerhaus (260 m NN). Wer hinab steigt, muß auch auf der

anderen Bergseite wieder hinauf zum Aussichtspunkt „Dürres Schild“ und zum Potsdamer Platz. 2 Wanderfreunde unserer Gruppe meldeten sich hier ab. Sie wollten den Aufstieg umgehen und lieber im Tal Richtung Schwarzburg einen etwas leichteren Weg wählen. Wir wollten versuchen, uns am Ende der Tour nochmals zu treffen. Dies gelang uns jedoch leider nicht.

Weiter ging es nun über die Jägerwiese und den Bankrottsweg Richtung Schwarzburg. Der Wanderleiter am Ende der Gruppe musste diesmal öfter die Bremse einlegen und die Vorhut stoppen. Wie bereits gesagt, waren öftere Trink- und Verschnaufpausen erforderlich und die ersten Wasservorräte gingen zur Neige. Vorbei an der Hirschtränke (leider kein Wasser für Wanderer) und über den Schwarzatalblick ging es nun hinunter in den Ort Schwarzburg. Alle waren schon ganz schön geschafft und so recht froh darüber, doch noch eine Einkehrmöglichkeit in einem Cafe gefunden zu haben. Alle 18 Personen fanden einen Platz und warteten geduldig auf das Personal, welches schier überfordert war. Aber nach einer Stunde hatte auch der Letzte sein Eis, wir konnten bezahlen und setzen unsere Wanderung fort. Jetzt hatten wir die Gelegenheit, sogar noch ein paar Goldsucher an der Schwarza beim Waschen von Gestein zu beobachten, die voll bei der Sache waren.

Eigentlich war geplant, jetzt noch zum Schloss aufzusteigen. Aber da sich die Motivation in Grenzen hielt und auch unter Berücksichtigung der herrschenden Temperaturen einigten wir uns darauf, entlang der Schwarza durch den kühlen Wald zum Parkplatz die 3,8 km zurückzuwandern und hier unsere Tour zu beenden.

Kerstin und Steffen Hummel

Wanderung von Kahla zur Leuchtenburg

Unsere letzte Wanderung für dieses Jahr fand am 09.10.2021 statt. Diese Wanderung war als eine der anspruchsvolleren einzustufen und so wurde sie auch in der Presse angekündigt. Diese führte uns von Kahla hinauf zur Leuchtenburg und wieder zurück.

Am bekannten Treffpunkt, dem Capitol in Altenburg, starteten wir um 7.45 Uhr und fuhren in Fahrgemeinschaften ca. 72 km zum Parkplatz nach Kahla am „Alten Schützenhaus“. Alle Autos fanden problemlos den genannten Parkplatz und so starteten 18 Wanderfreunde gegen 9.30 Uhr die Tour. In Altenburg bei Sonnenschein losgefahren, mussten wir uns jetzt erst einmal im Nebel bei 8 Grad zurechtfinden. Aber unser Wanderleiter hat uns, auch dank seines technischen Verständnisses und seines GPS-Gerätes, immer auf dem rechten Weg gehalten. Als dann die Silhouette der Leuchtenburg zum ersten Mal aus dem Nebel zwischen den Bäumen auftauchte, zückten alle ihren Fotoapparat bzw. ihr Handy, um diesen Augenblick festzuhalten.



Der erste Abschnitt der Wanderung führte uns zunächst auf leichtem Weg vorbei an Suppichs Born nach Grosspürschütz. Ab jetzt ging der Weg immer bergauf über den Ölberg Richtung Suppichenhöhe, wo wir schon mal (wie oben erwähnt) bei einem Blick durch die Bäume, die Leuchtenburg sehen konnten. Nach knackigem Abstieg wurde der Bach „Kalter Born“ erreicht. Wir wanderten nun weiter bis zur Wald-

kapelle, wo wir eine erste, größere Rast machten und in gebührendem Abstand (corona-bedingt) eine Stärkung zu uns nahmen, alles was der Rucksack so

hergab. Wetterbedingt war diese Rast sehr kurz, denn bei immer noch 8 Grad war es doch etwas frisch, obwohl die Sonne jetzt schon desöfteren durch die Bäume strahlte.



Weiter führte die Tour - jetzt wieder stetig bergauf - in das schöne kleine Dorf Seitenbrück. Nach nochmaligem kurzem Aufstieg hatten wir dann einen schönen Ausblick – nun bei vollem Sonnenschein - auf die Leuchtenburg, das Dorf Seitenroda sowie die Herausforderungen, die noch warteten, bis wir die Burg erreichten. Nach ca. 35 Minuten war es geschafft, das Burgtor lag vor uns. Wir entschieden jetzt, den Wanderfreunden eine Pause von 45 Minuten zu gönnen, die jeder nach seinen Wünschen verbringen konnte, entweder die Burg besuchen, einen Rundgang um die Burg zu machen oder das Bistro aufzusuchen. Nach der Pause führte die Tour zum Aussichtspunkt Dohlenstein auf einem steilen, schwierigen Pfad hinunter zu Saale. Einige Wanderfreunde

kamen jetzt doch fast an ihre Grenzen und konnten die Anforderungen an festes Schuhwerk, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit nun nachvollziehen. Aber durch die nötige Hilfestellung und Unterstützung schafften alle wohlbehalten den Abstieg. Nach ca. 20 Minuten hatten wir unseren Ausgangspunkt erreicht und wieder ein neues Fleckchen Erde kennengelernt.

Kerstin und Steffen Hummel



Auf dem Venedigerhöhenweg in Osttirol

Die Bergfreunde Ulrich Göhler (DAV Chemnitz) und Rainer Hartenstein (DAV Altenburg) hatten sich Ende September eine einwöchige Hüttentour von Virgen / Prägraten aus vorgenommen. Zunächst erfolgte der Aufstieg bei starkem Dauerregen zur Nilljochhütte (1990 m) . Wir wurden vom slowakischen Hüttenwirt freundlich empfangen und konnten in der angenehmen Privathütte sehr gut übernachten. Am nächsten Tag bei etwas besserem Wetter stiegen wir zur hoch gelegenen Bonn- Matreier DAV Hütte auf. (2750 m) Leider waren die Hüttenwirte schon auf die Schließung der Hütte in wenigen Tagen eingestellt und ihr Service litt deutlich darunter. Wir hatten uns einen kleinen Dreitausender vorgenommen und entschieden uns für den nahe gelegenen Rauhkopf (3070 m) . Der Aufstieg gestaltete sich schwieriger als gedacht. Ein sehr langer und ausgesetzter Gipfel-

grat, teilweise mit Neuschnee versehen, sorgte für einen anstrengenden Aufstieg mit Glocknerblick zum spitzen und kleinen Gipfel. Am nächsten Tag ging es über den Venediger Höhenweg zur Eisseehtütte. Das Wetter war ausgesprochen kalt und stark windig. Das verlangte uns einiges an Kraft ab, und so verlegten wir den geplanten Aufstieg zum Eissee auf den nächsten Tag. Die private Eisseehtütte (2550 m) empfing uns freundlich mit gutem Service. Der folgende Tag brachte uns das lang erwartete schöne Wetter bis zum Tourenende. Wir starteten zum Eissee (2660 m) und verzichteten natürlich auf ein Bad. Weiter ging es mit einem anstrengenden, im oberen Teil ausgesetzten Anstieg auf die Zopetscharte (2970 m) und es eröffnete sich ein schöner Blick auf den nahen Großvenediger. Danach ging es hinein in einen langen Abstieg zu unserem nächsten Ziel, der Johannishütte. (DAV 2121 m) In der Hütte war es ausgesprochen angenehm und wir fühlten uns sehr wohl mit einem reichhaltigen Verpflegungsangebot. Der nächste Tag sollte uns zur Rostocker-Essener Hütte (2207 m) bringen. Der anstrengendste Teil war der Aufstieg auf das Türmljoch (2790 m) . Wir stiegen noch zum Simonysee auf, bevor wir die DAV Hütte erreichten. Auch hier waren wir gut untergebracht und konnten uns auf den Abstieg am nächsten Tag nach Ströden vorbereiten. Wenn auch spät im Jahr, so war es eine sehr schöne und fordernde Tour mit vielen unvergänglichen Erlebnissen.



Rainer Hartenstein



Bilder Rainer Hartenstein:

1. Türmljoch (Bild vorhergehende Seite)
2. Bonn-Matreier Hütte
3. Rostocker-Essener Hütte Ostseeflair
4. Gipfelgrat Rauhkopf
5. Zopetscharte
6. Gipfelspitze Rauhkopf
7. Zopetscharte
- 8./9. Simonyspitzen

Der (partiell) einsamste Ort der Alpen: Obergurgl 2020/21

Die Tourplanung für 2020 gestaltete sich aus bekannten virösen Gründen schwierig, und ab dem 11.6. besagten Jahres war mit den aktuellen Einstufungsregeln der allermeisten Nicht-EU-Länder als Corona-Risikogebiete durch die Bundesregierung klar, dass alle kaukasischen oder mittelasiatischen Optionen für diesen Sommer ausscheiden. Also mal wieder in die Alpen? Diese Idee, so stand zu befürchten, würden alle anderen europäischen Bergsteiger, die sich sommers sonst in der Welt verteilen, auch haben – Abstandsregeln ade, statt dessen Gedränge. Ein Telefonat mit meinem Cousin Thomas, mit dem ich von 2000 bis 2004 jeden Sommer zwei Wochen lang in den Alpen unterwegs gewesen war, bietet trotzdem eine reizvolle Option: In seiner schon lange gebuchten Ferienwohnung in Obergurgl wäre ein Platz frei, und einige Tage später ist klar, dass ich den Termin dienstlich einrichten könnte; zudem öffnet Österreich seine Grenzen für deutsche Urlauber im Juni wieder. Dass Obergurgl letztlich bis in die erste Julihälfte hinein der einsamste Ort der Alpen ist, hat aber einen anderen, nicht virösen Grund: Am 28.5. ist ein Bergsturz über die Ötztalstraße zwischen Zwieselstein und Obergurgl niedergegangen, der nicht beraumt werden kann, da der „Rest“ des Naderkogel-Osthanges hinterherstürzen würde. Ergo kann Obergurgl zunächst nur per Helikopter versorgt werden, bis die Schneeräumung am Timmelsjoch abgeschlossen ist, was in der ersten Junihälfte der Fall ist. Damit ist die Siedlung zumindest von der Südtiroler Seite aus wieder per Auto erreichbar, aber von Deutschland oder dem österreichischen „Kernland“ aus bedeutet das einen großen Umweg, den kaum jemand auf sich nimmt. Ergo haben fast alle Hotels und Restaurants, die meisten Hütten sowie die Museen geschlossen, keine Bergbahn fährt, auch die Backwarenverkaufsstelle und die Souvenirshops sind verwaist – und es sind nahezu keine Touristen da: der einsamste Ort der Alpen 2020.

Thomas und mich schreckt die Einsamkeit nicht – für uns ersteigbare Berge gäbe es selbst im Falle, dass wir zwei Wochen Schönwetter haben, im Gurgltal genug. Wir rücken also am Samstag, 4.7. an, im Kofferraum sicherheitshalber ausreichend Vorräte, um auch zwei Wochen ohne lokale Nahrungsmittelversorgung überstehen zu können. Die 150 Kilometer Umweg über den Reschenpass, Meran und das Timmelsjoch erfordern vier Zusatzstunden, und als wir am späten Nachmittag in unserer Ferienwohnung ankommen, beschließen wir, an diesem Tag nicht noch eine Erkundungstour anzusetzen.

Die Ferienwohnung „Rosengarten“ von Familie Griesser liegt im Untergurgler Ortsteil Dreihäusern, der mittlerweile aus ein paar Häusern mehr besteht. Als Eingeh tour für den 5.7. haben wir uns den Hangerer (3020 m) ausgesucht, aber da wir beide nicht gut im Training stehen, verkürzen wir uns den Weg, indem



Gezoomter Blick über Obergurgl vom Gipfel des Hangerer (5.7.2020)

wir die ersten knapp zwei Kilometer bis zum nördlichen Ortseingang Obergurgls mit dem Auto zurücklegen, das wir dort auf dem Parkdeck der Festkogelbahn abstellen. Der Weg hinter Obergurgl bis zur Schönwieshütte entpuppt sich als Schotterpiste, wo wir die beeindruckende Nordflanke des Hangerer, die wir auch vom Balkon unserer Ferienwohnung aus bewundern können, fast dauernd vor uns haben. Hinter der Hütte biegt der Pfad zur Westschulter ab, und über diese erreichen wir problemlos den Gipfel, dank exzellenter Wetterbedingungen eine erste Rundschau über das Gebiet halten könnend. Thomas war vor vielen Jahren schon mal hier, als er von Vent aus für zwei Tagestouren herübergekommen war – viele Erinnerungen hat er aber nicht mehr, und für mich ist das Areal noch komplette Terra incognita.

Am 6.7. stellen wir das Auto abermals auf dem Festkogel-Parkdeck ab – logischer Ausgangspunkt auch für die Besteigung des 3035 m hohen Festkogels zu Fuß (die Bahn fährt wie erwähnt nicht). Die uns vom Vortag bekannte Schotterpiste verlassen wir schon kurz vor der Talstation der Hohe-Mut-Bahn, verlieren in der Gurgler Haide den Weg, finden ihn aber oberhalb vom neuen Speichersee auf der Grahnslait wieder, und der Westgrat zum Signalgipfel bietet angenehme leichte Blockkletterei. Die beiden etwa gleich hohen Gipfel in der Südfortsetzung des Grates sparen wir uns aber und den noch einige Meter höheren hinter einer relativ tiefen Scharte auch – der Grat über die Scharte sieht brüchig aus, und für den Nachmittag sind Gewitter angedroht, auch wenn wir noch prima Wetter haben. So beschränken wir uns auf eine ausgiebige Gipfelrast, kundschaften sozusagen von oben das Ziel des Folgetages aus, gehen abwärts überwiegend den offiziellen Aufstiegsweg, der im unteren Bereich teils aus unangenehmem erdigem Lockermaterial besteht, und sind rechtzeitig vor dem abendlichen Wettersturz zurück im Quartier.

Am Morgen des 7.7. zeigt das Thermometer deutlich niedrigere Werte als an den Vortagen, aber die Sonne scheint von einem strahlend blauen Himmel. Wir stellen das Auto gleich nochmal auf dem Festkogel-Parkdeck ab, aber ein Bahnmitarbeiter mahnt uns, wir müssten am Abend wieder verschwinden, da ab morgen der Beton abgefräst und ersetzt werden soll. Das ist kein Problem für uns, denn die Besteigung des 2903 m hohen Aperen Ferwalljochs ist eine Tagestour. Im unteren Bereich stoßen wir im Milchbachtal auf eine Baustraße für eine neue Skipiste, die den Weg etwas abkürzt, wobei uns ein Bauarbeiter vor Steinschlag warnt, da weiter oben ein Bagger arbeite. Den passieren wir ohne Probleme und



Blick vom Königkogel nach Südsüdosten. Links hinten am Horizont die Marmolada (7.7.2020)

schwenken ins Ferwalltal ein, wo sich der Weg in angenehmer Steigung zum Joch zieht und nur der Schlussanstieg mit seinem Mix aus Altschnee und Lockerschutt etwas unangenehm zu gehen ist. Vom Joch aus ersteigt Thomas noch den Königskogel-Südgipfel (3055 m), ich bin nicht ganz in Form und begnüge mich mit der auf der anderen Seite befindlichen Nördlichen Ferwallspitze (2967 m), die auch Thomas nach seiner Rückkehr vom Königskogel noch „mitnimmt“. Dank des Niederschlags der Nacht ist die Luft sehr klar, und wir haben eine extrem gute Fernsicht vor allem auf der Ostseite, wo uns sowohl die Venedigergruppe als auch die Marmolada aus der Ferne grüßen.



Ein Bewohner des Königstals. Hinten der ausstreichende Ramolkamm mit dem Nederkogel (8.7.2020)

Am 8.7. starten wir erstmals vom Quartier aus zu Fuß – das Ziel ist das Königsjoch (2835 m) im nördlichen Paralleltal zum Ferwalltal, dem Königstal, und der Zustieg von der Straße beginnt nur 750 m südlich von Dreihäusern. Heute fühlt sich Thomas nicht sonderlich wohl, und so kommt es zum einzigen Tag der Tour, an dem ich aufwärts schneller unterwegs bin als er – aber er kämpft sich durch und macht vom Joch aus auch noch den Abstecher zur Hinteren Schwenzerspitze (2875 m) mit. Ich hatte überlegt, den Königskogel von der Nordseite aus zu ersteigen – der vom Königstal aus erreichbare Nordgipfel ist auf den

Meter genau so hoch wie der Südgipfel, auf dem Thomas gestern war. Aber die Flanke sieht wie vieles in dieser Gegend ziemlich brüchig aus, und so verzichte ich auf einen Versuch und konzentriere mich lieber darauf, den Süd- bzw. Westanstieg zum Hinteren Wurmkogel nachzuvollziehen, den ich für den übernächsten Tag vorgesehen habe.

Für den 9.7. hingegen schwebt mir eine Tour im südlichen Talschluss des Gurgltals vor, nämlich zum Hochwildehaus, auch wenn dieses wegen Einsturzgefahr seit 2016 geschlossen ist. Da der Weg lang ist, fahren wir diesmal bis ins Zentrum von Obergurgl und lassen das Auto in der Tiefgarage an der Kirche stehen. Den Schotterweg Richtung Schönwieshütte kennen wir nun schon, diesmal folgen wir ihm aber



Schmelzwassertümpel in der Nähe des Hochwildehauses mit Blick über die oberen Teile des Gurgler Ferners und zur Hochwilde (Doppelgipfel ganz links hinten) (9.7.2020)

weiter bis zur Langtalereckhütte, die tatsächlich geöffnet hat. Danach zieht sich der Steig gewitzt durch die Nordflanke des Schwärzenkamms und gewinnt einen Moränenrücken auf dessen Westseite, der prächtige Panoramablicke über das südliche Ende des Gurgltales mit dem Gurgler Ferner bietet, der trotz massiver Verkleinerung immer noch eindrucksvoll ist. Vom Hochwildehaus aus soll man auf einem Steiglein auf den östlich aufsteilenden Schwärzenkamm gelangen können, sagt der Alpenvereins-Gebietsführer von 1997, aber zu sehen ist nichts, und so lasse ich mich zur Mittagsrast unweit des Hochwildehauses nieder, während Thomas einigen Steigspuren nach oben folgt, aber auch keinen brauchbaren Aufstieg findet. Der Rückweg nach Obergurgl zieht sich ziemlich, sagt der Rother-Wanderführer Ötztal, und das stimmt auch, stellen wir fest – vor allem die beiden großen Gegenanstiege im Langtal und im Rotmoostal kosten nochmal den einen oder anderen Tropfen Schweiß. Die Nacht danach kostet mich etwas anderes, nämlich die Brücke in meinem rechten Unterkiefer, die ohne Vorwarnung herausbricht. Einen Arzt gibt es in Obergurgl, einen Zahnarzt aber nicht – dazu müsste ich nach Sölden (also die Straßensperrung umgehen, was in einem mehrstündigen Fußmarsch zu bewältigen wäre) oder hinüber nach Südtirol. Da die Bruchstellen aber weitgehend schmerzfrei bleiben, beschließe ich nach einer E-Mail-Konsultation mit meiner heimatlichen Zahnärztin, außer Vorsichtswaltung beim Essen nichts zu unternehmen und die Behandlung erst nach meiner Rückkehr in Angriff zu nehmen – und diese Strategie funktioniert letztlich auch.

Am 10.7. ist für den Abend wieder ein Schlechtwettereinbruch prognostiziert – trotzdem will ich gern versuchen, den Wurmkogelkamm zu überschreiten, also südlich aus dem Königstal hinauf und nördlich durchs Plattenkar wieder hinunter. Um uns die unteren 400 Höhenmeter zu ersparen, fahren wir nach Hochgurgl, verpassen dann allerdings den Abzweig in Richtung Königstal und steigen irrtümlich in Richtung Großkar und Plattenkar auf. Als wir auf der Kirchenebene den Fehler



Gipfelkreuz auf dem Hinteren Wurmkogel, 2020 noch mit überschaubarer Mühe zu erreichen (10.7.2020)

bemerken, sind wir schon viel zu weit oben, um noch sinnvoll ins Königstal zu queren, und folgen somit dem normalen Aufstiegsweg. Im Plattenkar liegt dabei noch viel Altschnee, der vormittags noch einigermaßen fest ist, aber durch die Sonne immer mehr aufgeweicht wird. So erreichen wir das natürlich auch geschlossene Restaurant auf dem Wurmkogelkamm und nehmen noch das letzte Stück über den Westgrat zum Gipfel des Hinteren Wurmkogels (3082 m) in Angriff. Der Normalweg wechselt bald in die Nordflanke und ist teils tief verschneit und vereist, so dass wir

statt dessen in leichter Blockklettern dem Grat direkt folgen. Aufgrund der Schneelage verzichte ich auch darauf, den Südadstieg vom Wurmkogelkamm in

Richtung Königstal zu suchen, um die Überschreitung in umgekehrter Richtung zu machen – statt dessen sehen wir zu, auf der Skipiste wieder aus dem Plattenkar herauszukommen, solange der Schnee wenigstens noch halbwegs trägt, was uns auch gelingt, ebenso wie das Erreichen des Autos noch vor Einsetzen größerer Niederschläge.

Den 11.7. hatten wir schon in der langfristigen Planung als potentiellen Ruhetag ins Auge gefasst, und das regnerische Wetter macht es uns leicht, diesen Entschluss in die Tat umzusetzen, zumal es uns an Beschäftigung nicht mangelt: Die Ferienwohnung verfügt über einen Fernseher sowie WLAN, Thomas hat seinen Laptop dabei, auf dem er das Strategiespiel „The West“ spielt, ich habe reichlich Lektüre eingepackt, und ein paar Urlaubskarten müssen auch geschrieben werden. So verlassen wir das Quartier an diesem Tag nur zum Einkaufen.

Am 12.7. ist es morgens noch recht kühl, und etwa auf der 3000-Meter-Linie hängt eine Wolkendecke, aber es fällt kein Niederschlag mehr – also wird die Tourentätigkeit wieder aufgenommen, diesmal aber getrennt: Thomas geht aufs Eiskögele (3228 m), was eine lange und anstrengende Tour ist, und da ich bekanntlich deutlich langsamer bin als er, entscheide ich mich für eine kürzere (aber verlängerbare) und nicht ganz so anstrengende Tour mit dem Ramolhaus (3006 m) als erstes

Ziel. Wir fahren also gemeinsam bis zur Tiefgarage an der Kirche und trennen uns vorm Ortsausgang. Der Weg zum Ramolhaus ist nicht weiter schwer, die Wolken steigen auch höher, und stellenweise kommt die Sonne heraus. Am Ramolhaus beschließe ich, noch ein Stück Richtung Ramoljoch weiterzugehen, aber am Nordende des kleinen Gratstückes, auf dessen Südende das Ramolhaus steht, kann ich den Weiterweg zum



Blick vom Eiskögele zum Ramolkamm, mittig der Große Ramolkogel
(12.7.2020)

Joch überblicken – ein Schneehatsch, für den mir angesichts der steigenden Temperaturen und der zunehmenden Nässe im Schnee die Motivation fehlt. Ergo dehne ich die Tour in einer anderen Richtung aus, indem ich nicht den Anstiegsweg zurückgehe, sondern das Gurgltal über die 2017 eröffnete Piccardbrücke überquere, an der Nordwestecke des Schwärzenkamms herauskomme und ab dem Südanstieg zur Langtalereckhütte den gleichen Rückweg habe wie Thomas, der mir aber, wie sich herausstellt, eine reichliche halbe Stunde voraus ist.

Am 13.7. steigen wir bei Sonnenschein zunächst zu den Seen auf der Soomplatte nordwestlich von Obergurgl und dann zum Gurgler Schartl (2930 m). Das ist nur von der Gurgler Seite aus normal begehbar, nicht von der Venter Seite aus, und wir finden frische Spuren auf den Schneefeldern – in der Schar- te ist aber niemand. Ergo muss derjenige auf einen der Gratgipfel gegangen sein. Thomas will nach Norden auf den Stockkogel (3109 m), ich hingegen entscheide mich, ein Stück Richtung Zirmkogel im Süden zu gehen. Nach dem ersten Grataufschwung finde ich die Spuren auf dem nächsten Schneefeld wieder und sehe, wenn auch noch in weiter Ferne, das Gipfelkreuz des Zirmkogels als lockendes Ziel. Ergo folge ich den Spuren über Schnee und Schutt und treffe den wieder abstei- genden „Spurenleger“ unter dem letzten großen Anstieg zum Gipfel (3281 m). Der Schnee wird in der Sonne immer weicher, und ich halte mich auf dem Gipfel, wo ich permanent bis zur Hüfte einbreche, nicht auf, son-



Blick von den Wiesen westlich der Gurgler Ache taleinwärts über die oberen Siedlungskerne von Obergurgl zur Hohen Mut (halblinks, abgerundet) und Hangerer (markanter Zacken rechts daneben) (13.7.2020)



Blick vom Stockkogel über das Gurgler Schartl zum Zirmkogel. Irgendwo auf dessen kombiniertem Schutt-Schnee-Nordanstieg bin ich gerade unterwegs. (13.7.2020)

dern steige sofort wieder ab, die Gipfelsteinmitbringsel in Form einiger kleiner Marmor- stücke von einer kleinen Blockschutthalde im Gipfel- hang mitnehmend.

Der Weg am 14.7. führt zu- nächst wieder zu den Soom- Seen, dann aber nach Nor- den: Thomas war schon zwei- mal auf dem Nederkogel (3163 m), hatte aber nie ver- nünftige Sicht – heute scheint die Sonne, aber für den spä- ten Nachmittag ist eine Schlechtwetterfront angesagt. Meine Kondition nach der lan- gen Tour des Vortages ist nicht ganz so ideal, Thomas ist an

diesem Tag aber noch schneller unterwegs als sonst, und so beschließe ich, ihn den Gipfel allein machen zu lassen, nur bis zum Nedersee bzw. dem namenlosen

Hügel an dessen Ostseite (2462 m) zu gehen, dort gemütlich in der Sonne zu faulenzen und dann ebenso gemütlich wieder ins Tal zurück zu bummeln. So geschieht es, und Thomas kommt, nachdem er endlich mal gute Sicht auf dem Gipfel hatte, auch noch rechtzeitig vor dem Schlechtwettereinbruch zurück.



Blick vom Nederkogel nach Norden. Rechts unten Zwieselstein, weiter öztalalauswärts Sölden (14.7.2020)

Der 15.7. hat eher zweifelhaftes Wetter zu bieten, so dass wir das Quartier nur zum Einkaufen verlassen, und am 16. ist's durchgehend regnerisch, so dass wir auf den 17. hoffen, für den die Prognose besser ist. Morgens regnet es aber immer noch, und es soll erst

im Laufe des Tages besser werden. Das scheint so gegen 13 Uhr der Fall zu sein, also breche ich im Alleingang noch zu einer Halbtagestour zum Gipfel der Hohen Mut (2653 m) auf – Thomas ist die Lage zu zweifelhaft und das Ziel nicht verlockend genug. Zwei kräftige Schauer ereilen mich noch auf dem Hinweg, aber die letzten 200 Höhenmeter habe ich gutes Wetter und sogar einzelne Sonnenstrahlen, sehe vom Gipfel aus aber von Norden schon das nächste Schlechtwettergebiet heranziehen, das mich beim Abstieg 100 Meter unter dem Gipfel dann erwischt und bis kurz vor Obergurgl begleitet.

An diesem Tag erwartet uns dann noch eine angenehme Überraschung: Die Gerüchte, dass die Ötztalstraße früher als gedacht beräumt werden konnte, bewahrheiten sich. Am späten Abend des 17. wird die Vollsperrung aufgehoben und durch einspurige Befahrbarkeit mit Ampelregelung ersetzt. Wir können uns am Morgen des 18.7. die vier Stunden Umweg also ersparen und das Tal direkt nach Norden verlassen, was auch die Verkehrslage auf dem weiteren Heimweg günstiger gestaltet – der Stau auf der A7 am halbseitig gesperrten Virngrund-Tunnel fällt deutlich kürzer aus als zu späterer Tageszeit.

Dass ich 2021 dann gleich nochmal in Obergurgl sein würde, hätte ich 2020 noch nicht gedacht – aber die viröse Lage macht kaukasische oder mittelasatische Touren abermals schwierig, wie im Laufe des Frühjahrs klar wird, und so kommen wieder die Alpen in den Blick. Thomas will diesmal nach Sulden am Ortler, wo er alle vier oder fünf Jahre weilt, um diverse Touren zu wiederholen – mich aber reizt diese Option weniger. Mein Cousin Sebastian (DAV Marburg, aber gebürtiger Karl-Marx-Städter) wiederum, mit dem ich u.a. 2019 in Kirgisien war (siehe Bergwenzel 2021), kennt das Venter Tal und das Hochstubaier wie seine linke und rechte Westentasche, war aber kurioserweise noch nie im dazwischenliegenden Gurgler Tal. So ist der Entschluss für knapp zwei gemeinsame Wochen Obergurgl anno 2021 schnell gefasst – diesmal aber in einem

anderen Quartier: So gemütlich und preiswert der „Rosengarten“ auch ist, er hat den strategischen Nachteil, dass man für viele Touren unserer Wunschliste erst das Auto bewegen oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen muss, will man keine relativ langen Anmarschwege in Kauf nehmen. Ergo wählen wir diesmal das „Haus Aktiv“ von Familie Schöpf am südlichen Ortsrand von Obergurgl, wo wir letztlich mit einer Ausnahme alle Touren direkt zu Fuß ab Haustür machen – und gemütlich und preiswert ist die Ferienwohnung auch. Die Touren diesmal als Übersicht (R=Roland, S=Sebastian):

- 19.7.: Hangerer (RS)
- 20.7.: Festkogel, drei Gipfel (RS)
- 21.7.: Hochwildehaus (RS)
- 22.7.: Naderkogel (RS)
- 23.7.: Hohe Mut (mit Bahn), Gaisbergferner (S)
- 24.7.: Eiskögele (RS)
- 25.7.: Gurgler Scharlt (RS)
- 26.7.: Hohe Mut (zu Fuß), Rotmoosferner (R)
- 27.7.: Wurmkogelkamm-Überschreitung ab Hochgurgl (RS)
- 28.7.: Piccardbrücke (S)
- 29.7.: Gurgler Scharlt, Stockkogel (RS)

Die Anreise erfolgt am Samstag, 17.7., aber der Folgetag wird wegen Dauerregens zur passiven Akklimatisierung genutzt, bevor eine der in diesem Sommer äußerst seltenen Schönwetterperioden eintritt, die wir für die drei Eingetourten zu mir bereits bekannten Zielen nutzen (und am Festkogel neben dem 2020 bereits bestiegenen Signalgipfel auch noch die beiden Nachbargratgipfel einsammeln, auf denjenigen jenseits der brüchigen Scharte aber erneut verzichten). Auch für den 22.7. ist die Prognose eigentlich gut, doch entwickeln sich gleich in drei Richtungen unvorhergesagte Gewitter, und eins von denen erwischt uns drei beim Abstieg vom Naderkogel – unser dritter Mann an diesem Tag ist ein weiterer gebürtiger Sachse namens Christian, den ich schon 2020 in der Nähe des Nadersees getroffen hatte: Wir haben es tatsächlich fertiggebracht, ohne jegliche Absprache 2021 beide exakt am gleichen Tag zur gleichen Zeit wieder am Nadersee zu sein. Der 23. und 24. sind wetterseitig nochmal etwas stabiler, wobei sich die am 24. ab Mittag entwickelnden Schauer so bewegen, dass wir ihnen beim Abstieg vom Eiskögele immer knapp voraus sind. Ab 25. ist die Prognose recht zweifelhaft, so dass wir den bereits in der Planungsphase gefassten Gedanken, ein oder zwei Nächte aufs Ramolhaus umzusiedeln und den Hinteren Spiegelkogel sowie den einen oder anderen der Ramolkögel zu besteigen, ad acta legen und uns weiterhin auf Tagestouren vom Tal aus beschränken. Am 25. verzichten wir im Gurgler Scharlt sicherheitshalber auf die Besteigung des Stockkogels – hinter uns im Gurgler Tal herrscht nach sonnigem Morgen mittlerweile arg düsteres Wetter, drüben auf der Venter Seite sieht es nicht besser aus. Auch am 26. sehe ich zu, möglichst schnell vom Rotmoosferner wieder herunterzukommen, und am 27. haben wir bei der Wurmkogelkamm-Überschreitung auf der

Südseite einen ungemütlichen Mix aus Schauern, Nebelfeldern und kaltem Wind, wovon auf der Nordseite die Nebelfelder bleiben. Noch eine Überraschung: Der untere Teil der Gipfelwand des Hinteren Wurmkogels ist abgebrochen – was 2020 noch mit normalen Mitteln begehbar war, hat sich 2021 in einen Mix aus glatten Platten und lose liegenden Blockschutthaufen verwandelt, auf dessen Begehung wir wohlweislich verzichten. Sebastian gerät am 28. auf seiner Runde Ramolweg – Piccardbrücke – Langtalereckhütte in ein Unwetter, das ihm spektakulär-dramatische Ausblicke von der Brücke beschert, und am letzten Tag holen wir bei strahlendem Sonnenschein noch den Stockkogel nach. Ach ja, und die Tage vom 19. bis zum 22.7. sind wir im Tal wieder abgeschnitten – an der gleichen Stelle wie 2020 geht in der Nacht zum 19. erneut ein Felssturz nieder, der diesmal aber schneller beraäumt werden kann. Generell sind 2021 trotz der Schließung des Hotel Edelweiss, des ersten Hauses am Platz, deutlich mehr Touristen in Obergurgl anwesend – aber das Gros hält sich auf den talnahen Wegen auf: Oben auf den Gipfeln treffen wir nahezu niemanden, so dass das Attribut des einsamsten Ortes der Alpen zumindest partiell auch 2021 Gültigkeit besitzt.

Danke an Thomas und an Sebastian für die gemeinsamen Unternehmungen!

Text: Roland Ludwig Fotos: Thomas Ludwig

Bergfahrt Hohe Tatra 2020, Slowakei

Die letzte Bergfahrt in die Hohe Tatra liegt schon lange zurück. Genauer gesagt: vor inzwischen über 30 Jahren. Damals, zu DDR-Zeiten, war es für uns das einzige regulär erreichbare Hochgebirge alpinen Charakters. Und zwischen 1983 und 1988 fuhr Rainer mit Vereinsfreunden regelmäßig bis zu zwei Mal im Jahr (im Sommer wie auch im Winter) zum Bergsteigen in dieses Hochgebirge. Ich war auch einige Mal dabei. Doch nach 1989 und der Möglichkeit, die Alpen und weitere Bergregionen weltweit aufzusuchen, geriet die Hohe Tatra in Vergessenheit.

Das war jedoch Grund genug, dieses Hochgebirge wieder einmal zu besuchen. Im September letzten Jahres (2020) unternahmen wir eine einwöchige Bergtour in



den slowakischen Teil der Hohen Tatra. Wir trafen uns in Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei. Rainer kam von Zürich mit dem Nightjet-Nachtreisezug. Ich war per PKW zum Treffpunkt angereist, weil ich bei der Durchfahrt durch Tschechien (damals ČSSR) noch an Orten Halt machen wollte, durch die ich früher mit dem Fahrrad gefahren war. Gemeinsam fuhren wir dann nach Poprad und



von dort weiter nach Veľká Lomnica (Großlomnitz). In diesem Ort gleich unterhalb von Tatranská Lomnica fanden wir ein preiswertes Quartier. Doch unseren Plan, von einer der höher gelegenen Berghütten aus Bergtouren zu unternehmen, konnten wir leider nicht umsetzen. Diese Unterkunftshütten waren trotz Corona ständig ausgebucht, obwohl die Tatra im September nur wenig Touristen zu Gast hatte. Unmittelbar nach den

Schulferien war dieser Monat die Zeit der Bergsteiger und Bergwanderer. Zudem musste man sich online über die jeweiligen Hütten anmelden und auf entsprechende Antwort warten. Wir hätten doch längerfristig reservieren sollen...

Somit unternahmen wir zunächst einzelne Ausflüge in verschiedene Täler der Tatra und auf Berghütten. Schließlich wollten wir so viele Orte wiederentdecken, wie uns in der zur Verfügung stehenden Zeit möglich war. Unter anderem besuchten wir die Räuberhütte (Zbojnícka chata) und den Poppersee (Popradské pleso) und auch den symbolischen Bergsteigefriedhof in der Nähe. Doch eine Hüttenübernachtung in der Grünseehütte (Chata pri Zelenom plese; früher Brnčalo-va chata) im Grünseetal wurde uns am Ende dennoch ermöglicht. Und von dort aus unternahmen wir noch eine schöne Klettertour zum 2139 m hohen Jastrabia veža (Karfunkelturm), der markant über dem Grünsee thront. Der Aufstieg erfolgte vom Jastrabia-Sattel aus über den NW-Grat und Umgehungsvariante. Gleich im Anschluss wurde wieder bis ins Tal nach Biela Voda abgestiegen. Bei unserer Rückfahrt über Polen nutzen wir noch die Gelegenheit, Krakau zu besuchen.

Die Tatra-Bergfahrt war ein tolles Erlebnis mit vielen Erinnerungen an vergangene Zeiten. Vielleicht werden die hier gezeigten Fotos der Hohen Tatra weitere Bergfreunde anregen, dieses schöne Hochgebirge aufzusuchen.

Edgar Nönnig / Rainer Bauch



In Griechenland auf den Sitz der GÖTTER, den „OLYMP“

Einmal im Leben dort hinauf? Warum eigentlich nicht. Doch der Berg aus der antiken Mythologie ist gar kein Berg, sondern ein ganzes Gebirge. Das Olymp-Gebirge im Südwesten der Makedonischen Hauptstadt Thessaloniki, erstreckt sich in seinen Ausläufern vom Ägäischen Meer bis auf 2.918 m hoch auf den höchsten Gipfel Griechenlands, den Mytikas. Das Gebiet um das Massiv war der erste Nationalpark Griechenlands überhaupt, der 1938 zum Nationalpark erklärt wurde. Das gesamte Areal ist Biosphärenreservat und es gibt hier neben Gämsen, Murmeltieren, Füchsen auch Wildschweine und seltene Wildkatzen. Bis 2008 gab es hier sogar noch Bären. Der griechischen Mythologie zufolge, war der Olymp die Heimat der 12 olympischen Götter der griechischen Antike. Die Wanderung bis hinauf auf einen der vier höchsten Gipfel, Mytikas, Skolio (2.911), Stefani (2.909) oder Skala (2.866) ist technisch nicht ganz einfach. Man sollte entweder ein erfahrener Bergsteiger, oder sportlich auf einem guten & fitten Level sein & zusätzlich einen Führer buchen.

Wir hatten schon vor 15 Jahren einmal Anlauf genommen, den Olymp zu besteigen. Allerdings war es Oktober, & am Aufstiegstag gab es einen ersten Winter-einbruch in den Höhenlagen. Die Hüttenwirtin hat an diesem Tag die Saison beendet & wollte auch nur noch runter ins Tal, naja. Seitdem war diese Tour bei uns im Hinterkopf abgespeichert. Warum also nicht im August 21 erneut Anlauf nehmen, wo allgemein zwar das Fliegen mit „Maulkorbzwang“ problematisch war, aber es gibt ja auch andere Lösungen. Fahren wir halt mit dem Auto hin. Es sind ja nur zweimal 6 Grenzen zu überwinden & insgesamt rund 5.000 km. Jeder der das vorher im „Coronasommer“ von uns erfuhr, fasste sich an den Kopf..... Aber wer uns kennt, weiß dass uns solche Gesten bzw. Hürden, erst recht anspornen.



Gesagt-gegan, & wir kamen sogar ohne jede gesundheitliche Nachfrage, an den vielen Grenzübergängen, gut durch. Im griech. Küstenort Litochoro, dem sog. "Basislager" für alle Expeditionen auf dem Olymp, suchten wir uns ein privates Zimmer. Die Vermieterin sprach Englisch & wir erfuhren einiges Wichtiges für unsere bevorstehende Tour. Allerdings gestand sie als „Eingeborene“, selbst 3 Mal zum Olymp vergeblich aufgebrochen zu sein. Einmal ist sie wie wir, wegen starkem Schneefall gescheitert. Ein anderes Mal wegen Sturm & ein drittes Mal wegen Starkregen. Das waren ja Aussichten..... & was wir da noch nicht wussten, es soll für uns noch 2 weitere Hürden geben, die in ihrer Erfahrung noch fehlten, oh je.

Die Stadt Litochoro ist in zwei Teile gegliedert, ein Teil am Meer und der andere am Flussbett der Enipeas-Schlucht, am Fuße des Olymp. Litochoro unten am

Meer bietet Strände & Massentourismus & die Oberstadt dem Bergtouristen eine recht entspannte Atmosphäre.

Üblicherweise taktet man die Bergtour wie folgt ein:

- 1.Tag Aufstieg zur Hütte auf 2.100 m in 3-6 Stunden, je nach Ausgangspunkt
- 2.Tag Gipfelaufstieg 3-4 Stunden + Abstieg zur Hütte in ca. 3 h
3. Tag Abstieg von der Hütte in 3-5 h

Soviel zur Theorie, die auch besagt, dass man natürlich akklimatisiert sein sollte. Klar doch. Allerdings waren wir das keineswegs & hatten in 2021 noch keine richtige Bergtour gemacht. Außerdem waren wir die letzten Wochen nur auf Meeresspiegelniveau, also bei 0 Hm unterwegs. Alles gar keine idealen Voraussetzungen. Praktischerweise, beschlossen meine Frau Diana & ich dennoch, den höchsten Berg Griechenlands, statt an 3, an nur einem Tag, hoch & runter anzugehen.....man hat ja danach mehr Zeit zum Entspannen am Meer, naja.

Wir wählten daher als Ausgangspunkt Priònia auf 1.080 m. Von Litochoro aus führt eine bergige Serpentinstraße in einer Dreiviertelstunde hinauf. Unsere Vermieterin hat uns empfohlen nur leere Flaschen mitzunehmen, da es dort eine Quelle mit bestem Trinkwasser gibt, welches wir uns abfüllen sollten. Auf dem Weg mitten in dieser trockenen Augusthitze hinauf nach Prionia, ging mir ständig durch den Kopf, ob wir das wohl richtig machen, uns auf diese Quelle zu verlassen??? Nicht das die im Sommer versiegt & dann stehen wir ohne Wasser da...

Priònia ist kein Dorf, sondern nur ein großer Schotter-Parkplatz mitten im Grünen mit einer gemütlichen Taverne. Da wir gegen 6 Uhr aufbrachen war hier natürlich geschlossen. Das Auto kann man aber kostenlos abstellen. Auf dem Parkplatz angekommen, standen wir vor der ersten und für uns schlimmsten Hürde dieser Tour, unsere Fensterscheiben wurden schwarz vor Mücken, Pferdebremsen, Bienen & Wespen. „Da steig ich nicht aus“, sagte meine Frau, die eine Wespenallergie hat. Ich fuhr nochmals 1 km gen Tal zurück, die Viecher waren fast weg.



Dann wieder hoch, aber jetzt zum anderen Ende vom Parkplatz, abseits vom Wasser. Ohne Erfolg, die Plage war die Gleiche. Ich versprach meiner Frau, die Wasserflaschen an der Quelle zu füllen & dann sehen wir weiter. Sie harnte derweil im Wagen aus. Richtung Quelle wurde die Wolke der „Flugsaurier“ noch dichter. Ich kam mir, wild um mich schlagend, vor wie ein Imker, allerdings ohne jegliche Schutzkleidung. Die erste Flasche wollte nicht voll werden. Ich nahm immer wieder Anlauf und rannte gleich wieder da-

von.....so ging das x-Mal. Ab der 2. Flasche hielt ich länger aus & nach 10 min. hatte ich 4,5 l abgefüllt. Nun nix wie weg.....ich ging Richtung Auto, um meine Frau zum Aussteigen zu überreden. Bewundernswerterweise kam sie mir jedoch, auch wild gestikulierend, bereits entgegen. Den Rucksack auf „halb Acht“ in einer Hand die Stöcke, und im gestreckten Galopp an mir vorbei Richtung Berg. Noch regierte die Hoffnung, nach der Quelle wird die Invasion vorbei sein. Im Übrigen

erfahren wir später, dass es das allererste Mal eine solche Insektenplage hier am Berg gibt, na prima. Nach 20 min. rannten wir noch immer den Berg hinan, was uns überhaupt nicht guttat, aber die Viecher wurden nicht weniger. Irgendwann blieben wir vor Erschöpfung sitzen & konnten uns auch nicht mehr wehren, so leer war mittlerweile unser Akku. Es reifte nun die Erkenntnis, dass unsere Sonnencreme die Tierchen anlockt. Die sind nur neugierig, stechen wollen die uns gar nicht. Also gingen wir, geschwächt von der Sprinteinlage, dem gut ausgeschilderten europäischen Wanderweg E4 folgend, mitten durch Föhren- und Buchenwald, bis zur Haupthütte des Olymps der "Spilios Agapitos" (auf 2.100 m Höhe), wo man rasten, essen und übernachten kann, insgesamt 2,5 h weiter. Die Hütte wird von Maria Zolota (einer Deutschen mit griechischen Wurzeln) und ihrem Mann Dionysos betrieben. Geöffnet übrigens von Mai bis Oktober von 6 bis 22 Uhr. Natürlich mussten wir uns hier nochmals stärken, noch immer unter weiterhin summender Belagerung.

Von der Hütte geht dann der Weg E4 weiter, der in ungefähr 3 Stunden zum Skala-Gipfel des Olymp führt. Die schattenspendenden Bäume wurden immer spärlicher & die Temperaturen im Tagesverlauf höher. Der Aufstieg war entsprechend qualvoll & mühselig. Es hat nicht viel gefehlt & wir wären umgekehrt. Mit förmlich letzter Energie erreichten wir den SKALA-Gipfel zur Mittagsrast. Bist du erst einmal oben angekommen, hast du einen eindrucksvollen, fast 3.000 Meter tiefen Blick hinunter aufs Meer. Ein atemberaubender Ausblick, der uns wieder einmal vor Augen führt, wie wunderschön unsere Erde ist. Eigentlich wollten wir noch rüber zum etwas höheren „Mitikas“ steigen, aber es fehlten uns dazu echt die Körner, die wir am Anfang eingebüßt hatten. Aber die Krone des Olymp hat vier Zacken & wir haben unter großer Anstrengung einen davon, die SKALA erreicht, waren erschöpft & erleichtert zugleich, & mit uns mehrere andere Bergsteiger, deren Ziel ebenfalls die SKALA war.



Nun folgte der immer anstrengender werdende Abstieg zurück zur „Spilios Agapitos“- Hütte (2.100 m) & weiter zum Startort Prionia (1.080 m). Der lange, aber malerische Abstieg wurde echt krass, weil ca. 5-6 h lang kniemordend & nicht enden wollend stetig bergab. Die Absicht, es an nur einem Tag schaffen zu wollen, forderte halt ihren Tribut von uns. In Prionia angekommen, bewunderst du dann normalerweise noch die Wasserfälle von Enipeas. Unsere einzige Belobigung, die wir auf dem Rückweg erfahren haben, war ein deutliches Nachlassen der Insektenplage. Fast im Dunkeln im Quartier angekommen, empfing uns die Gastgeberfamilie, mit ungläubigen bis bewundernden Gesichtern. Was, entfuhr es ihnen..... sie waren echt oben, in nur einem Tag.....in ihrem Alter.....bei der Insektenplage.....& jetzt kommt´s:

Sie teilten uns nun mit, dass es der heißeste Tag in Griechenland seit exakt 10 Jahren war. Selbst in Litochoro oben hat man im Schatten 45 °C gemessen.

Wahnsinn! Gut das wir im Vorhinein all das nicht gewußt haben. Dazu fiel mir passenderweise wieder ein, beim RENNSTEIGLAUF stand bei „km-35“ immer das Schild, auf dem stand „Der Schmerz vergeht, aber der Stolz bleibt.“

Diana & Volker Kutzner, im August 2021

Stiegentour durch die Sächsische Schweiz

Im Sommer 2021 – Zwillingssstiege und Häntzschelstiege

Eine der spektakulärsten Steiganlagen in der Sächsischen Schweiz ist die Zwillingssstiege in den Affensteinen. Zu erreichen ist die recht kurze, dafür aber teilweise senkrechte Steiganlage auf dem Weg von der unteren Affensteinpromenade aus bzw. vom Bloßstock aus, an der Häntzschelstiege vorbei. Beide Zugänge führen über Pfade. Kurz vor der Stiege gibt es eine Holzterasse, die den Aufstieg erleichtert.

Gemeinsam mit unseren Kindern und Enkeln machten wir uns auf den Aufstieg. Lea, die Jüngste, wurde mit einem Seil gesichert. Zu Sechst standen wir nun vor einer nahezu senkrechten Felswand, der eigentlichen Zwillingssstiege. Ihren Namen erhielt die Steiganlage



nach dem ehemaligen Forstarbeiter Max Häntzschel, der sein Zuspätkommen zur Frühschicht mit der Geburt von Zwillingen entschuldigte. Der Aufstieg durch die Steilwand ist kurz und knackig. Bereits am Einstieg ist volle Konzentration angesagt. Über 6 Metallbügel stiegen wir zum ersten Absatz. Nach links führte der Aufstieg weiter vom Blockabsatz zur unteren Rampe. Metallbügel boten gute Griffe. Dann kam der eigentliche Höhepunkt. Auf einer schmalen Felsrippe ging es ausgesetzt nach oben. Stahlbügel nutzten

wir an der senkrechten Felswand als Tritte. Nichts für schwache Nerven, ein gewisses Maß an Schwindelfreiheit und auf jeden Fall Trittsicherheit waren hier angebracht. Alle Familienmitglieder meisterten diese Stelle hervorragend. Von der oberen Rampe, die schräg aufwärts zu einem schmalen Durchgang zwischen der Felswand und der Jammerspitze führt, wurde es eng. Der Durchgang ist sehr schmal. Oben angekommen erfolgte der Abstieg über Stahlklammern. Am Ende der Felswand macht der Pfad eine Rechtskurve. Hier führt er unter einem Fels hindurch. Von hier aus kann man noch den oberen, spektakuläreren Teil der Häntzschelstiege gehen.



Weil es allen viel Spaß gemacht hatte und Lea, die Jüngste, nicht zu bremsen war, sind wir noch die Häntzschelstiege gegangen, ein richtig schöner Klettersteig. Gleich zu Beginn muss man durch einen engen Kamin nach oben steigen. Nach ein paar ausgesetzten Tritten und der Überquerung einiger Spalten gelangt man zum „Gipfel“. Am Ausstieg ist man in kurzer Zeit an der Carola-Aussicht. Von hier bieten sich Rundwege über Affensteinweg und Ida-Grotte an.

Zurück ging es durch die „Wilde Höhle“. Da es die Tage zuvor viel geregnet hatte, war es sehr glitschig und wir mussten alle äußerst konzentriert im Abstieg sein. Aber auch die schwierigsten Passagen meisterten alle letztlich sehr souverän.

Petra Talakovics

Gaststätte „Zur Leimrute“

Auenstraße 12 · 04600 Altenburg / Knau

Telefon: **03447 833227**

Mo. Di. Do.:	geschlossen
Mittwoch:	17.00 - 22.00 Uhr
Freitag:	17.00 - 22.00 Uhr
Samstag:	17.00 - 0.00 Uhr
Sonntag:	10.00 - 23.00 Uhr





**Fotos unseres Bergkameraden
Rainer Bauch**

1. Pamir nördl. Sugran-Paß_Blick-
Naprawljajustchi (30.07.1988)
2. Mongolia Gobi Tsagaan-
Suvarga (25.08.2018)



3. Montblanc Gratrippe
N-Gipfel_Aig.de Gouter
Dirk Hoffmann
4. Dent-Blanche Südgrat

Vereinsinformationen

DAV Sektion Altenburg

Postanschrift: Sektion Altenburg des Deutschen Alpenvereins e.V.
PSF 1105
04581 Altenburg

Homepage: www.alpenverein-altenburg.de

E-Mail: dav@alpenverein-altenburg.de

Ehrenvorsitzender: Hans-Jochen Jahn

Ehrenmitglieder: Hans-Jochen Jahn
Dietmar Schauerhammer,
Doppelolympiasieger im Bobsport 1984

Vorstand

Vorsitzender: Jens Peter, Tel.: 0172 8037019,
dav@alpenverein-altenburg.de

2. Vorsitzender: Angela Oertel, Tel.: 0173 8527988,
2.vorsitzender@alpenverein-altenburg.de

Schatzmeister: Helmut Talakovics, Tel.: 03447 579336,
schatzmeister@alpenverein-altenburg.de

Jugendleiter: Dana Reißky, Tel.: 0177 6886699,
jugend@alpenverein-altenburg.de

Stv. Jugendleiter: Florian Pechstein, Tel.: 0176 56905311,
florian_pechstein@web.de

Hüttenwart: Hanno Held, Tel.: 0174 1843974,
huette@alpenverein-altenburg.de

Schriftführer: Kerstin Hummel, Tel.: 0176 83468822,
schriftfuehrer@alpenverein-altenburg.de

Mitgliederverwaltung: Dierk Hering Tel.: 0171 8261691,
mitgliederverwaltung@alpenverein-altenburg.de

Adressänderungen, Änderungen im Familienstand, Kontoänderungen und Anträge auf eine andere Kategorie sind schriftlich an die Postanschrift des Vereins oder die obige E-Mail-Adresse zu senden.

Auf keinen Fall eine Meldung an die Bundesgeschäftsstelle in München!

Weitere Ansprechpartner

Wanderleiter: Steffen Hummel, Tel.: 0171 6231724,
hummelnest@t-online.de

Ausbildungsreferent: Karlheinz Klement, Tel.: 0172 2969674,
ausbildung@alpenverein-altenburg.de

Ausleihe: Karlheinz Klement, Tel.: 0172 2969674,
ausbildung@alpenverein-altenburg.de

Revision: Michael Bendler, Tel.: 03447 311333,
kerstin-bendler@t-online.de
Hans-Jochen Jahn, Tel.: 03447 501902,
bergfex-hajo@arcor.de

Impressum

Verleger / Herausgeber: Sektion Altenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.

E-Mail: dav@alpenverein-altenburg.de

Redaktionsteam: Angela Oertel, Helmut Talakovics

Layout: Helmut Talakovics

Diese Broschüre kann auch unter www.alpenverein-altenburg.de angesehen oder als pdf-Datei heruntergeladen werden. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge und die dazugehörigen Bildrechte ist der jeweilige Verfasser verantwortlich. Eventuell in diesen Beiträgen geäußerte Meinungen oder aufgestellte Behauptungen der Verfasser können von der Auffassung des Redaktionsteams oder des Vereinsvorstandes abweichen. Die Redaktion behält sich vor, die eingereichten Beiträge redaktionell zu bearbeiten und eventuell zu kürzen.

Unsere dringliche Bitte an alle, die uns Beiträge einreichen möchten:

Bitte sendet die Veranstaltungs-, Tourentermine, Informationen, Erlebnisberichte und sonstige Beiträge bis spätestens zum 15.10. des jeweiligen Jahres an die E-Mail dav@alpenverein-altenburg.de im Format: Text in .docx, Fotos in .jpg (bitte auf hohe Auflösung achten!)

Bildquellenverzeichnis

Titelbild-Foto:	Sulden (Südtirol) / Helmut Talakovics
Titelbild-Bergwenzel:	Gerald Oertel
Seite 6:	Sächsische Schweiz / Helmut Talakovics
Seite 12:	Nesthorn / DAV, Silvian Metz
Seite 15:	Wallis Schweiz / Hanno Held
Seite 16 u. 17:	Sektionshütte „Breiter Grund“ / Jan Talakovics
Seite 18 u. 19:	Sektionshütte und Umgebung / Helmut Talakovics
Seite 20:	Arbeitseinsatz Hütte / Helmut Talakovics
Seite 21:	Bowling / Helmut Talakovics
Seite 44:	Bergfotos / Rainer Bauch
Rückseite-Foto:	Hohe Tatra / Edgar Nönnig

Für alle anderen Bilder und die dazugehörigen Bildrechte ist der jeweilige Verfasser der Beiträge verantwortlich.



SOBA

Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 13
04600 Altenburg

